

Halle, den 15. Dezember.

Morgen, am 16. d., vollendet der hiesige „Vertragslehrer“... die ihn der Wohnungszweiger beisehen nennt... in der hiesigen Halle am 18. d. im Auftritte in der Goldenen Halle...

ankunft vielfache Wünsche betrieht. Wie wir hören... die Absicht, im Laufe des Winters den Mitgliedern mehrere ähnliche Vorlesungen zu bieten.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtordneten-Verammlung Montag den 17. Dez. nachmittags 4 Uhr.

- 1. Reineröffnung zweier Klassen an der Realschule; Aufstellung dreier Lehrer und Gewährung verschiedener Gehaltszulagen.
2. Petition betr. Aufhebung eines Nachvertrages.
3. Vermehrung einer Wohnung im Weinbergsgäßchen.
4. Eintrag von Konfirmation für die 1. Kinderbewahranstalt.
5. Erbauung eines Armen-Vorlesers für den 8. Bezirk.
6. Genehmigung eines mit dem Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereins abzufließenden Vertrages.
7. Anderweite Festlegung der Grundstück für einen Theil der Berliner Straße und Aufhebung der bestehenden Grundstück.
8. Festsetzung einer Grundstück für Langzeitloose 12 bis einschließlich 16.
9. Mittheilung über Abschluß des Vertrages wegen Betriebes der neuen Straßenbahnlinien.
10. Verpachtung des hiesigen Tageblattes.
11. Genehmigung zur Einleitung einer Einmündigung.
12. Genehmigung zur Einleitung einer Einmündigung.
13. Petition betr. Uebernahme von Trottoirreinigungskosten auf die Stadtasse.
14. Genehmigung zur Einleitung einer Einmündigung.
15. Wahl von Armen-Vorleser-Beistehenden und Beistehern.
16. Wahl eines Armen-Vorlesers für den 8. Bezirk.
17. Remwahl von Mitgliedern zur Klassenleiter-Einmündigungs-Kommission.
18. Wahl eines Armen-Vorlesers für den 8. Bezirk.
Der Vorleser der Stadtordneten-Verammlung. Gneil.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen in Halle. Erklärung.

Es ist noch immer und überall Sitte gewesen, daß naturwissenschaftliche Vereine, die sich eines reich vorhandenen Lebens und reger Thätigkeit erfreuen, mit dem Publikum in Verbindung zu treten und dessen Interesse für sich zu erwecken...

Seit ereignet sich nun der eigenthümliche Fall, daß ein hiesiger Bürger sich erlaubt, an die öffentlichen Blätter die wohlmeinende Bemerkung zu richten, sie möchten doch in Zukunft in der Aufnahme solcher Mittheilungen aus dem Bereiche des Vereins vorzichtiger sein. Er nennt sich sogar die Freiheit, diese in unehelichen Verträgen an die Saale-Zeitung gelangen zu lassen...

Der Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereins, dem es bekannter und anerkanntermaßen immer nur um die rein naturwissenschaftliche Seite seiner Verhandlungsgegenstände zu thun ist, unternimmt um irgend welche Personen, einen unbedingten Einspruch in ihre fernkömmligen Rechte und einen Angriff auf seine Ehre und erhebt hiermit gegen das Verfahren des Hrn. Gneil die Proteste, die er unterzeichneten, öffentliche naturwissenschaftliche Fachblätter in jenem Artikel ausgedrückt, was hiermit gethoben soll.

Behauptung 1 des Hrn. S. „Das Wasser der hiesigen Saale enthält in mehr oder weniger großer Menge Algen.“

Darauf ist zunächst zu bemerken, daß man bekanntlich unter Algen mehrere Pflanzen versteht, welche Wasserthiere (oder diesen verwandte Thierstoffe) enthalten. Das weiß heutzutage jeder Gebildete und wer es nicht wissen wollte, wird es in jedem naturwissenschaftlichen Werke, so in jedem größeren Lexikon finden.

Der Herr S. nimmt dann an der Schlussfolgerung (aus dem Grunde, daß Herr S. wenn er von Algen redet, diesen Ausdruck in obigem allgemeinen und einzig richtigen naturwissenschaftlichen Sinne versteht.

Wenn nun behauptet wird, daß unter Leitungswasser „in mehr oder weniger großer Menge“ Algen enthalten, so ist dies natürlich nicht zureichend, als die Behauptung, in so oder so geringen Mengen vorhanden sind, daß man schon erhebliche Mengen des Wassers unteruchen muß, um auch nur einige dieser Pflanzen nachzuweisen. Diese Thatsache erklärt sich daraus, daß die Algen zu ihrer Entwicklung und Vermehrung entschieden das Licht bedürfen, in den Märgen einer Wasserleitung aber Licht bekanntlich fehlt.

Behauptung 2. Das Leitungswasser enthält in mehr oder weniger großer Menge Algen, welche aber durch die im Kesselboden der Weisener Aue vorkommenden Diatomeen gebildet und fortplantungsunfähig gemacht werden.“

Darauf ist zunächst zu sagen: Erfahrungen dafür, daß Diatomeen, die bekanntlich selbst Algen sind, andere Algen abtöden sollen, liegen in der wissenschaftlichen Literatur nicht vor. Im Gegentheil, jeder in der Algenzucht nur einigermaßen erfahrene Botaniker weiß, daß diese Algen sich sehr überaus leicht vermehren und selbst die kleinsten Diatomeen, welche der Gattung (Nitzschia) angehören, in zwei Tagen (Gladstone), den einschichtigsten Algen (Conferva) den Ort in solchen Mengen anfüllt, daß sie deren Fäden theilweise einfüllt und daher als „Algenzahn“ (Cocconus Peltocaulis) bezeichnet wurde, ist erhaltungsgemäß feinerer Schädigung auf solche Fäden aus. Volle unerschütterlich aber erachtet es dem Herrn S. nicht zureichend, als die Behauptung, daß die Algen des hiesigen Leitungswassers von den Diatomeen des Auen eine Stunde entfernten Bächen abgetödet werden sollen.

Behauptung 3. Die Algen entziehen allen Bakterien, die sich in fast jedem Wasser vorzufinden pflegen, einen sehr wichtigen Theil ihrer Nahrung, so daß sie absterben.“

Auch dieser Satz trägt den Stempel der Unhaltbarkeit an sich, weil er nicht durch das Experiment erwiesen ist. Nun entzieht aber die Frage, ob Herr S. unter „Algen“ wirklich das verstanden hat, was die ganze naturwissenschaftliche Welt darunter versteht, nämlich alle Wasser- und Sauerstoff- und naturwissenschaftlichen und hygienischen Bücher darunter verstehen. Und da ist nun zu sagen: aus seiner weiteren Darlegung...

Das hiesige Leitungswasser: Hallesches Tageblatt vom 6. Dez. 1888.

seht unvollständig hervor, daß keine „Algen“ weiter nichts sind, als die großen Wasser-Schwämme (Cocconothrix, Leptothrix, Cratichrix und wie sie sonst heißen). Er schreibt nämlich: Diese Algen, mit Eichen und etwas Schlamm, imprägnirt, legen sich auf den Boden des Wassers an, und lagern sich dort ab, was sie den Entschärfen der Wasser allmählich mehr und mehr verunreinigt; ferner: da, wo in Wäldern Eichen sich befinden, kommt es zu ähnlicher Ansäuerung und Anwesenheit zu Zerfallsprodukten, die schon mehrfach zu berechtigten Klagen Veranlassung gegeben.

Es ist nämlich gerade charakteristisch für die großen Wasser-Schwämme, daß sie Eichen in ihre Zellhöhlen einlagern, die Zerfallsprodukte bis zur Verrottung ausstreifen können und Zerfallsprozesse hervorruhen — alles Eigenschaften, die wir bei „Algen“ niemals vorfinden.

Dennach kann es dem Naturwissenschaftlichen Vereine nicht unangenehm sein, daß Herr S. das was die ganze naturwissenschaftliche und hygienische Welt als „Spezialfrage“ bezeichnet, einfach „Algen“ nennt. Herr S. greift mit dieser Ausdrucksweise eine Zeit zurück, welche die gerade auf dem in Rede stehenden Gebiete hauptsächlich vordringende Keuzer längst weit hinter sich gelassen hat.

Die oben beschriebenen Sätze des Herrn S. sollen also in Wirklichkeit lauten: 1. Das Wasser der hiesigen Saale enthält in mehr oder weniger großer Menge die großen Wasser-Schwämme. Sie legen sich an den Wänden der Algen an und lagern sich dort ab, was sie den Entschärfen der Wasser allmählich mehr und mehr verunreinigt. Da, wo in Wäldern Eichen sich befinden, kommt es an Stellen zu Zerfallsprodukten, die schon mehrfach zu berechtigten Klagen Veranlassung gegeben haben z.

Darauf erlaubt sich der Naturwissenschaftliche Verein zu bemerken, daß es ihm sehr interessant ist, von Herrn S. zu erfahren, daß auch die großen Wasser-Schwämme (Cocconothrix) sich in unierer Leitung enthalten; es dürften nur einige Mitglieder sichere Kenntnis hiervon gehabt haben. Dagegen sind gegenüber der Behauptung: diese Schwämme lagern sich nur da ab, wo die Eichen (unter ihrer Wäldern) die Wälder verengern, bestehende Zweifel zu hegen, da in gerade die Eichen einlagenden Wasser-Schwämme Zerlegungen unter Gasbildung hervorgerufen werden können, was heutzutage mit Bezug auf die auch in unierer Leitung vorkommenden Leptothrix ochracea neuerdings nachgewiesen worden.“ Und ob es der Blatte des Hiesigen, dem Lichte des Wassers und den sonstigen Gewerben nichts schadet, wenn plötzlich aus dem geöffneten Rohre fließt, wenn es ein Stück brauner, mit Eisenpulver und Eisenoxydhydrat ausgefüllter Trichter hervorbringt, das ist doch auch eine Frage, die unangenehm verneint werden kann. Die mehrfachen Klagen, von denen Herr S. spricht, und die er selbst als berechtigt bezeichnet, dürften hätte der Auenverwaltungen solche Fälle berichten, in denen ein Gemisch von Eisenpulver und Eisenoxydhydrat braun gefärbt war.

Die großen Wasser-Schwämme (Algen des Herrn S.) werden von den Diatomeen, welche in dem Kesselboden der Weisener Aue vorkommen, gebildet und fortplantungsunfähig gemacht. — Nun Herr S. hat ja selbst behauptet, daß die großen Wasser-Schwämme in unierer Leitung zu reichlich aufzutreten vermögen, daß sie die Wälder verengern. Damit sagt er doch selbst wohl deutlich genug, daß jene durch Diatomeen nicht einmal fortplantungsunfähig gemacht, geschweige denn getödtet sind. (Bergl. das oben über die Diatomeen Angeführte).

Die Algen des hiesigen Leitungswassers (Algen des Herrn S.) entziehen allen Bakterien (darunter versteht Herr S. wohl die kleinsten Wasser-Schwämme) Nahrung.

Darauf ist zu entgegnen, daß wissenschaftliche Versuche hierüber noch gar nicht vorliegen. Dagegen kann nach den im septischen Wasser des Hiesigen, bei welchen die kleinsten ausgeführten Untersuchungen kein merkliches Absterben der kleinsten Wasser-Schwämme, trotz der von Herrn S. konstatirten reichen Entwicklung der großen, in zeitweiliger, zeitweiliger geringer, zeitweiliger enormer Anzahl in unierer Leitung vorfinden.

Die vermeintliche Bhoposphoräure-Entziehung scheint ihnen demnach recht gut zu bekommen.

Der Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen in Halle. J. A. Prof. Dr. W. Hoff.

Der Scherzpunkt der künstlerischen Behandlung von Rogatski's Figuren ist unbestreitbar, wie man gewöhnlich annimmt, in dem edel thörichten Wesen dieser Figuren. Man könnte sogar meinen, daß dort „deutsch“ ein kleines Fragezeichen legen, weil Rogatski's Wesen jene wunderbare Mischung deutscher Gemüthsstärke und italienischer Wohlthats repräsentirt, die ihn in der Kunstgeschichte als etwas ganz Neues erkennen läßt. Rogatski's Wesen ist eine Mischung aus dem deutschen Gemüthsstärke und italienischer Gemüthsstärke und Empfindung, Grazie und Lebensgefühl stehen erst in zweiter Linie; aber, Rogatski's Schöpfung ist und auch der immer als unbedeutlich gepriesene „Don Juan“ offenbar nicht nur in ihrem italienisch geschriebenen Texten den Vorzug des ewig blauen Himmels des Hades zu verdienen. Das Rogatski's Wesen ist eine Mischung aus dem deutschen Gemüthsstärke und Empfindung, Grazie und Lebensgefühl stehen erst in zweiter Linie; aber, Rogatski's Schöpfung ist und auch der immer als unbedeutlich gepriesene „Don Juan“ offenbar nicht nur in ihrem italienisch geschriebenen Texten den Vorzug des ewig blauen Himmels des Hades zu verdienen.

Der Scherzpunkt der künstlerischen Behandlung von Rogatski's Figuren ist unbestreitbar, wie man gewöhnlich annimmt, in dem edel thörichten Wesen dieser Figuren. Man könnte sogar meinen, daß dort „deutsch“ ein kleines Fragezeichen legen, weil Rogatski's Wesen jene wunderbare Mischung deutscher Gemüthsstärke und italienischer Wohlthats repräsentirt, die ihn in der Kunstgeschichte als etwas ganz Neues erkennen läßt. Rogatski's Wesen ist eine Mischung aus dem deutschen Gemüthsstärke und Empfindung, Grazie und Lebensgefühl stehen erst in zweiter Linie; aber, Rogatski's Schöpfung ist und auch der immer als unbedeutlich gepriesene „Don Juan“ offenbar nicht nur in ihrem italienisch geschriebenen Texten den Vorzug des ewig blauen Himmels des Hades zu verdienen.

Der Scherzpunkt der künstlerischen Behandlung von Rogatski's Figuren ist unbestreitbar, wie man gewöhnlich annimmt, in dem edel thörichten Wesen dieser Figuren. Man könnte sogar meinen, daß dort „deutsch“ ein kleines Fragezeichen legen, weil Rogatski's Wesen jene wunderbare Mischung deutscher Gemüthsstärke und italienischer Wohlthats repräsentirt, die ihn in der Kunstgeschichte als etwas ganz Neues erkennen läßt. Rogatski's Wesen ist eine Mischung aus dem deutschen Gemüthsstärke und Empfindung, Grazie und Lebensgefühl stehen erst in zweiter Linie; aber, Rogatski's Schöpfung ist und auch der immer als unbedeutlich gepriesene „Don Juan“ offenbar nicht nur in ihrem italienisch geschriebenen Texten den Vorzug des ewig blauen Himmels des Hades zu verdienen.

Der Scherzpunkt der künstlerischen Behandlung von Rogatski's Figuren ist unbestreitbar, wie man gewöhnlich annimmt, in dem edel thörichten Wesen dieser Figuren. Man könnte sogar meinen, daß dort „deutsch“ ein kleines Fragezeichen legen, weil Rogatski's Wesen jene wunderbare Mischung deutscher Gemüthsstärke und italienischer Wohlthats repräsentirt, die ihn in der Kunstgeschichte als etwas ganz Neues erkennen läßt. Rogatski's Wesen ist eine Mischung aus dem deutschen Gemüthsstärke und Empfindung, Grazie und Lebensgefühl stehen erst in zweiter Linie; aber, Rogatski's Schöpfung ist und auch der immer als unbedeutlich gepriesene „Don Juan“ offenbar nicht nur in ihrem italienisch geschriebenen Texten den Vorzug des ewig blauen Himmels des Hades zu verdienen.

Der Scherzpunkt der künstlerischen Behandlung von Rogatski's Figuren ist unbestreitbar, wie man gewöhnlich annimmt, in dem edel thörichten Wesen dieser Figuren. Man könnte sogar meinen, daß dort „deutsch“ ein kleines Fragezeichen legen, weil Rogatski's Wesen jene wunderbare Mischung deutscher Gemüthsstärke und italienischer Wohlthats repräsentirt, die ihn in der Kunstgeschichte als etwas ganz Neues erkennen läßt. Rogatski's Wesen ist eine Mischung aus dem deutschen Gemüthsstärke und Empfindung, Grazie und Lebensgefühl stehen erst in zweiter Linie; aber, Rogatski's Schöpfung ist und auch der immer als unbedeutlich gepriesene „Don Juan“ offenbar nicht nur in ihrem italienisch geschriebenen Texten den Vorzug des ewig blauen Himmels des Hades zu verdienen.

Der Scherzpunkt der künstlerischen Behandlung von Rogatski's Figuren ist unbestreitbar, wie man gewöhnlich annimmt, in dem edel thörichten Wesen dieser Figuren. Man könnte sogar meinen, daß dort „deutsch“ ein kleines Fragezeichen legen, weil Rogatski's Wesen jene wunderbare Mischung deutscher Gemüthsstärke und italienischer Wohlthats repräsentirt, die ihn in der Kunstgeschichte als etwas ganz Neues erkennen läßt. Rogatski's Wesen ist eine Mischung aus dem deutschen Gemüthsstärke und Empfindung, Grazie und Lebensgefühl stehen erst in zweiter Linie; aber, Rogatski's Schöpfung ist und auch der immer als unbedeutlich gepriesene „Don Juan“ offenbar nicht nur in ihrem italienisch geschriebenen Texten den Vorzug des ewig blauen Himmels des Hades zu verdienen.

Der Scherzpunkt der künstlerischen Behandlung von Rogatski's Figuren ist unbestreitbar, wie man gewöhnlich annimmt, in dem edel thörichten Wesen dieser Figuren. Man könnte sogar meinen, daß dort „deutsch“ ein kleines Fragezeichen legen, weil Rogatski's Wesen jene wunderbare Mischung deutscher Gemüthsstärke und italienischer Wohlthats repräsentirt, die ihn in der Kunstgeschichte als etwas ganz Neues erkennen läßt. Rogatski's Wesen ist eine Mischung aus dem deutschen Gemüthsstärke und Empfindung, Grazie und Lebensgefühl stehen erst in zweiter Linie; aber, Rogatski's Schöpfung ist und auch der immer als unbedeutlich gepriesene „Don Juan“ offenbar nicht nur in ihrem italienisch geschriebenen Texten den Vorzug des ewig blauen Himmels des Hades zu verdienen.





